

Auszug aus dem Jahresbericht des Provinzial- Museums für heimatliche Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen in Halle a. S. 1904/05.

Ein Jahr erfreulicher Weiterentwicklung liegt hinter uns. Haben auch die verfügbaren Räume, die schon vor Jahren als unzureichend bezeichnet werden mußten, keine Vermehrung erfahren, so konnte doch die Raum beanspruchende Ordnung der umfangreichen vorgeschichtlichen Sammlung nach Kreisen noch beibehalten werden, eine Ordnung, welche gerade in der Provinz Sachsen von besonderer Wichtigkeit sein dürfte.

Die Zahl der Besucher hat stetig zugenommen und erreichte in dem letzten Jahre die Höhe von 5365.

In nicht geringem Maße ist auch der Verkehr mit verwandten auswärtigen Instituten und mit Fachgelehrten gewachsen. In Schriftenaustausch steht das Provinzial-Museum mit 25 Sammlungen und Vereinen. Band III der von dem Direktor alljährlich herauszugebenden Jahresschrift („Jahresschrift für die Vorgeschichte der sächsisch-thüringischen Länder“) ist im November 1904 erschienen (Otto Hendels Verlag in Halle a. S.) und enthielt 22 Berichte und Mitteilungen aus verschiedenen Perioden der Vorgeschichte und „eine Übersicht über vorgeschichtliche Veröffentlichungen des letzten Jahres im Gebiete der sächsischen und thüringischen Länder“.

Die Vermehrung der Bestände verdankt das Museum umfangreichen Ausgrabungen, Ankäufen und Zuwendungen.

Durch die vor einigen Jahren erfolgte Schenkung eines größeren, „zum Zwecke von Ausgrabungen“ bestimmten Kapitals ist der Museumsdirektor in die angenehme Lage versetzt worden, sich diesem ganz besonders wichtigen Zweige seiner amtlichen Tätigkeit mehr widmen zu können, als dies früher möglich war.

Von den unter seiner Leitung unternommenen neun Ausgrabungen galten vier der neolithischen Periode, eine der älteren Bronzezeit, drei der Latène- und eine der Völkerwanderungszeit. Besonderen Erfolg hatte die Erforschung eines steinzeitlichen Wohnplatzes (Bernburger

Typus) in Thüringen, in Gemeinschaft mit Dr. Götze-Berlin unternommen, und die latènezeitlicher Gräber im Norden der Provinz. Untersucht wurden ferner drei frühmittelalterliche Burgstellen und mehrere der Stein- und Bronzezeit angehörende Fundplätze; auch gelang es, auf der Hainleite belegene „Hochäcker“ festzustellen.

Wenn auch die jedem Museumsleiter bekannten Schwierigkeiten beim Ankauf von Altsachen und nicht zuletzt von vorgeschichtlichen Altertümern in unserer Provinz besonders große zu sein scheinen, so ist es doch in einzelnen Fällen gelungen, „geschlossene Funde“ preiswert zu erwerben.

Recht bedeutsame Ergänzungen erfuhr das Museum durch Zuwendung von seiten alter und neuer Gönner. In Anbetracht des Umstandes, daß nur ausnahmsweise die in Privathänden befindlichen Altertümer der wissenschaftlichen Verwertung zugänglich sind, wurden diese Schenkungen mit doppeltem Danke entgegengenommen. Von Neuerwerbungen sind hervorzuheben:

Vorgeschichtliches.

Steinzeit: Eine größere Sammlung von Werkzeugen und Gefäßen aus der unmittelbaren Nähe von Merseburg sowie Grabgefäße und Steinwaffen aus dem Kreise Eckartsberga.

Bronzezeit: Frauenschmuck aus dem Saalkreise; Fibeln, Messer, Pinzette und Gefäße aus dem Kreise Salzwedel; Schmuckplatten, verziertes Messer, Lanzenspitze aus dem Kreise Jerichow I; Gefäße aus Trotha bei Halle.

Eine Grabkiste aus dem Ende der Bronzezeit von Staßfurt hat nebst Inhalt in einem Gewölbe des Museums Aufstellung gefunden.

Latènezeit: Zahlreiche Gefäße nebst den üblichen Beigaben und einem Pferdeschmuck aus dem Kreise Salzwedel.

Eine Grabkiste nebst Inhalt von Staßfurt hat ebenfalls in dem Museum Aufstellung gefunden.

Völkerwanderungszeit: Ein Perlenkettchen aus dem Kreise Calbe a. S.

Merowingisch-Fränkische Zeit: Perlenkette, Lanzenspitze, Kurzschwert, Gefäße; die letzteren aus rheinischen Gräbern.

Slawische Zeit: Ein mittelgroßes Gefäß aus Merseburg und langer Haarkamm aus Giebichenstein bei Halle.

Geschichtliches.

Waffen: Ein Knebelspieß ältester Form von Giebichenstein, Langschwert des XIV. Jahrhunderts, gefunden in der Heide bei Halle, geschmiedete Sturmhaube für Stadtknechte, burgundischer Reiterhelm,

Beil des XIV. Jahrhunderts; ferner Waffen und Ausrüstungsstücke der beiden letztvergangenen Jahrhunderte.

An alten Trachten, Schmuck, Haus- und Küchengerät war der Zuwachs ein ebenso reicher wie an keramischen Erzeugnissen; auch die Sammlung an Schlosser- und Schmiedearbeiten wurde nicht unwesentlich vermehrt.

Die seit langem hier mit Eifer geförderte Ausstellung von Produkten des Hausfleißes und der Kleinkunst bildet, dank den in jüngster Zeit in größerem Umfange aufgenommenen Bestrebungen des „Bundes Heimatschutz“, einen hervorragenden Anziehungspunkt.

Die ebenfalls in dauerndem Wachstum begriffene Sammlung kirchlicher Altertümer wird eine richtige Würdigung erst finden, wenn sie in weiteren und helleren Räumen aufgestellt sein wird. Ein Gleiches ist von unserer Münzsammlung zu berichten.

Viele der hier aufgespeicherten Urkunden, Aufzeichnungen, Albums u. dergl. harren noch der wissenschaftlichen Erschließung.

Unsere Handbibliothek ist seit Jahren systematisch vermehrt worden, so daß nur in seltenen Fällen eine größere Bibliothek in Anspruch zu nehmen war. Durch Zuwendung seitens der „Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt“ ist die Museums-Verwaltung in die angenehme Lage versetzt, die Veröffentlichungen der Historischen Kommission leihweise ausgeben zu können.

Förtsch.

Ein Depotfund der älteren Bronzezeit aus Dieskau bei Halle.

(Hierzu Tafel I, II, III und IV.)

Am 29. November 1904 wurde beim Ausheben einer Miete durch Arbeiter des Königlichen Kammerherrn Herrn v. Bülow auf Dieskau im Saalkreis dicht beim Dorfe in der Tiefe von $\frac{3}{4}$ m ein großer Rauhtopf ohne Deckel aufgefunden, der, „mit dem Gefäßboden untenstehend“, einen reichen Schatz an Bronzen und Bernstein enthielt. Leider sind von dem Gefäß nur einzelne, wenn auch große Bruchstücke (Taf. IV, Fig. 5) erhalten geblieben und war eine Rekonstruktion nicht ausführbar. Der Berguug des Fundes ist im übrigen die größte Sorgfalt zugewendet worden und konnte festgestellt werden, daß bei der Niederlegung die Verpackung in dem Gefäß planvoll vorgenommen